Hundesenior

Westie «Zizanie», 17 Jahre alt. (zvg)

137 Mäuse hat die West-Highland-White-Terrier-Hündin «Zizanie Sissy de Riant-Mont» in den vergangenen 17 Jahren erlegt – «und das waren nur diejenigen, die wir gesehen und gezählt haben. Sicher waren es noch einige mehr», schreiben die Besitzer Erica und Franz Müller, Les Reussilles. Letztmals als «Mäusejägerin» aktiv war «Zizanie» im Alter von über 16 Jahren – gemeinsam mit Tochter «Tootsie», die mittlerweile auch schon 13 Jahre alt ist. «Zizanie», deren 17jährige Schwester «Zazie» ebenfalls noch lebt, brachte in der Zuchtstätte von Müllers fünf Würfe mit total 28 Welpen zur Welt und ist «Schweizer Veteranen-Schönheits-Champion.» Heute sieht sie nicht mehr viel, und auch das Gehör hat nachgelassen. Erica Müller: «Sie geniesst ihren Lebensabend – und wir freuen uns über jeden Tag, den wir sie noch bei uns haben dürfen.» (ukk)

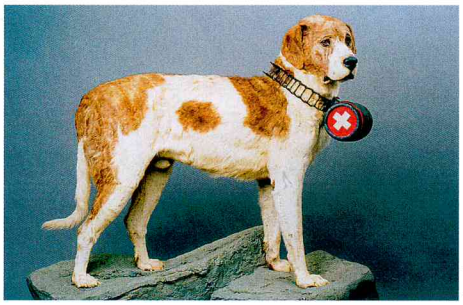
Besitzen auch Sie einen vierbeinigen Senior? Schicken Sie ein Bild mit Name und Alter des Hundes und Ihrer Adresse an: redaktion@skg.ch

Vorschau

(mba)

Alternative Heilmethoden: Bei Hundebesitzern hoch im Kurs

Nach dem Besuch bei der Komplementärmedizinerin geht es der 13 ½-jährigen Golden-Retriever-Hündin «Aysha» jeweils wieder viel besser. Was Akupunktur, Chiropraktik und andere alternative Heilmethoden bewirken können, lesen Sie im Schwerpunkt «Alternativmedizin» in der nächsten Ausgabe von «Hunde». (mba)



(zvg)

Der berühmte «Barry» bekommt eine neue Dauerausstellung

Mitte 2014 begeht das Naturhistorische Museum Bern (NHM) den 200. Todestag von «Barry», dem legendären Bernhardinerhund vom Hospiz des Grossen St. Bernhards. Seit 200 Jahren befindet er sich im Museum. Hier bekommt «Barry» nun eine neue Dauerausstellung – eine Art begehbares Bilderbuch. (rüt)

Und weiter: • Kandidat Sporthund des Jahres • 125 Jahre KV Berna • Rechtsberatung mit Daniel Jung • Rätselseite • Buchtipps • Hotelliste • Züchtertafel • News aus aller Welt

Erscheinung: 11. Oktober 2013

Impressum

Herausgeber:
Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG

Chefredaktion:
Ursula Känel Kocher, Belchenstrasse 30
5012 Schönenwerd, Telefon 062 827 05 04
E-Mail: redaktion@skg.ch
Redaktionelle Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Stefan Burkhart, Cornelia von Burg, Monika Bachmann, Birgitta Rebsamen, Annette Liesegang, Silke Hieronymus, Kathrin Herzog, Toni Rütti, Markus Kocher
Fotografen:
Beat Habermacher (www.habermacher.com)
Beatrice Müller (www.fireflame.ch)
Nicole Hollenstein (www.dog-shooting.ch)
Andy Weinlein (www.hundefotograf.ch)

Bulletin:
Margrit Reber, Postfach 79, 3048 Worblaufen
Telefon 031 922 22 00
E-Mail: margrit.reber@skg.ch

Produktion: Hansjürg Lüthi

Internet: www.skg.ch
Abonnemente und Adressänderungen:
Nicole Wenger, Telefon 031 740 97 84
E-Mail: abo.hunde@skg.ch
Zeitschrift und Fachorgan
Inland: Fr. 75.– jährlich (inkl. MWST);
Ausland: A-Länder Fr. 106.–, B-Länder Fr. 108.–, C-Länder Fr. 112.–. Einzelpreis: Fr. 7.–
Erscheint 12-mal jährlich, 129. Jahrgang,
ISSN 0259-4072. Druckauflage: 20000;
WEMF-beglaubigt 20.11.2012: 18237 Expl.

SKG-Geschäftsstelle/Stammbuchverwaltung:
Brunnmattstrasse 24, Postfach 8276, 3001 Bern
Telefon 031 306 62 62, Fax 031 306 62 60
E-Mail: skg@skg.ch
Telefonzeiten: Mo–Do 8.30–11.30 und 14.00–16.00 Uhr

Inseratenverkauf, Administration:
Christian Büchi, Caroline Lötscher
rubmedia
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern/Bern
Telefon 031 380 14 90, Fax 031 380 14 89
E-Mail: inserate.hunde@skg.ch

Herstellung:
rubmedia
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern/Bern
Telefon 031 380 14 80, Fax 031 380 14 89

Gedruckt auf Terra Print, matt, 80 g/m² von Stora Enso/ Vertrieb Papyrus Schweiz AG, Thalwil, www.papier.ch

Ständige Beilage: «Hunde» – das Fachorgan der SKG mit Publikationen der Rasseklubs und Lokalsektionen, des ZV, der Geschäftsstelle, der Arbeitsausschüsse TK-GS, TKJ, TKAMO, J+H und Polydog.
Für Verzeichnisse und Auflistungen wie Ausstellungskalender, Welpenstunden, Sachkundenachweis, Erziehungskurse, Prüfungsspiegel verweisen wir gerne auf www.skg.ch.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit der ausdrücklichen Genehmigung der Redaktion gestattet.Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die in den verschiedenen Beiträgen geäusserten Ansichten der Verfasser können, müssen aber nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Zentralvorstandes der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft übereinstimmen. Keine Gewähr für die Güte übernimmt die SKG bei Anzeigen von Hundeschulen sowie von Privatpersonen für Welpenstunden und -Erziehungskurse. Inserate, die in «Hunde» abgedruckt sind, dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonst wie verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird gerichtlich verfolgt. © SKG, Bern 2013

Titelbild: Border Collie / Foto: Beatrice Müller
Poster: Berger Blanc Suisse / Foto: Nicole Hollenstein

Futter für den Senior: Worauf ist zu achten?

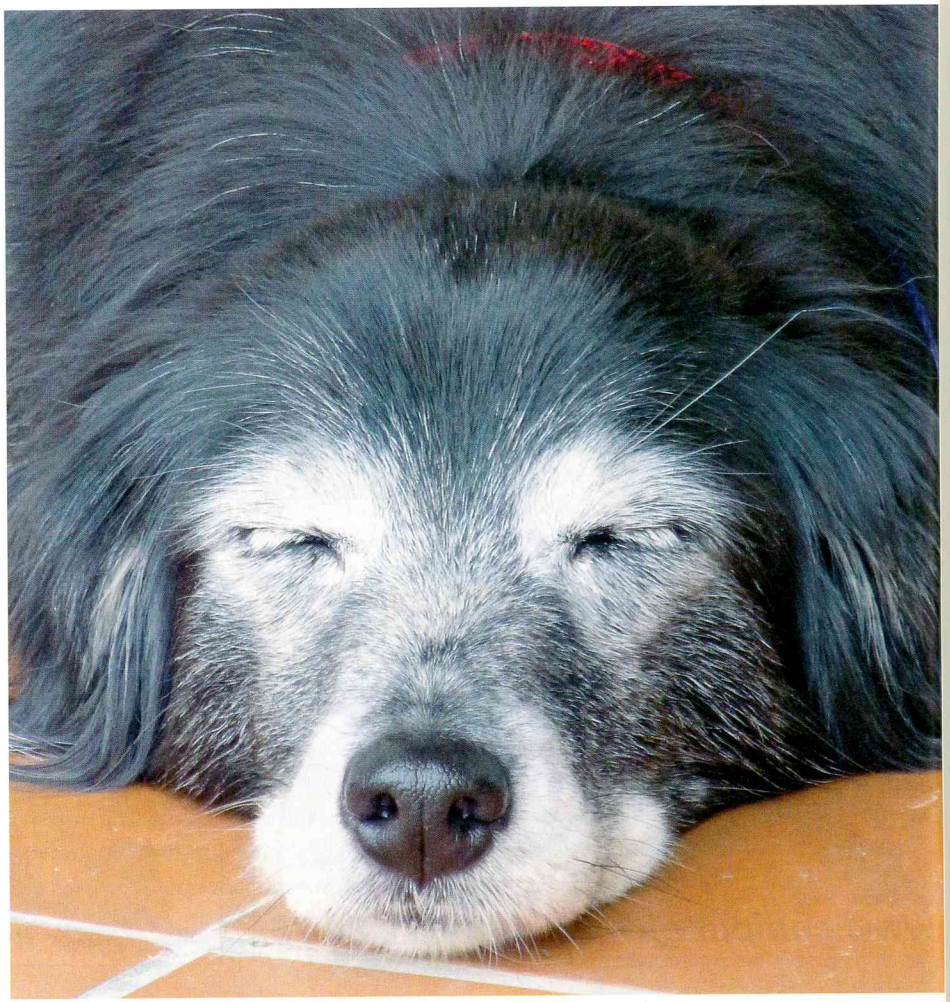
«Als Diätköchin und Hundehalterin bin ich sehr interessiert an Fragen zur Hunde-Ernährung. Noch ist mein Hund (6) in den besten Jahren. Dennoch habe ich mir schon öfters Gedanken zur Ernährung des alten respektive alternden Hundes gemacht. Was gilt es in jenem Lebensabschnitt zu beachten?» Frau L. G. aus M.

Prof. Dr. med. vet. Annette Liesegang

Zunächst einmal muss die Frage geklärt werden: Ab wann ist ein Hund alt? Es gibt eine Faustregel, die besagt, dass in Abhängigkeit von der Grösse des Hundes etwa ab einem Alter von acht bis zehn Jahren mit Altersbeschwerden zu rechnen ist. Die Beobachtungen und Empfindungen der Besitzer spielen dabei ebenfalls eine wichtige Rolle. Doch sind diese immer objektiv? Leider ist es häufig so, dass viele Besitzer nicht glauben respektive akzeptieren wollen, dass ihre Vierbeiner «alt» geworden sind. Zudem ist das «Altern» häufig ein schleichender Prozess und nicht plötzlich offensichtlich.

Wie erkenne ich also, ob mein Hund «alt» geworden ist? Die körperliche Leistungsfähigkeit des alten Hundes nimmt ab, das heisst, die Muskeln werden schwächer, die Herzleistung verringert sich. Der Hund wird schneller müde, die Gelenke «verschleissen». Ausserdem ist das Immunsystem nicht mehr so aktiv, was bedeutet, dass der Hund anfälliger ist für Krankheiten.

Alte Tiere können nicht mehr gut sehen und hören und nehmen auch den Geschmack eines Futters immer schlechter wahr. Ausserdem wird das Gebiss meist schlechter, Zahnstein nimmt zu, Zähne fallen aus. Magen und Darm eines alten Tieres arbeiten langsamer, und zusätzlich geht die Produktion von Magensäure zurück. Sowohl die Leber als auch die Nieren sind weniger belastbar.



Wann ist der richtige Zeitpunkt, um die Ernährung dem Alter des Hundes anzupassen – und welche Faktoren spielen da mit? Im Bild: Berger dés Pyrénées, 16 Jahre alt. (Doris Walder)

Abbau von Muskelgewebe

Was muss ich also beachten, wenn ich meinen Hund als «alt» empfinde und ihn in diesem Prozess über die Ernährung unterstützen möchte? Prinzipiell gilt: Einem Abbau von Muskelgewebe kann mit der Fütterung von hochwertigen Eiweissen vorgebeugt werden. Die meisten Hunde benötigen, wenn sie älter werden, zunächst einmal weniger Energie als noch zu Zeiten, in denen sie fit, aktiv und viel in Bewegung waren. Verallgemeinern darf man dies allerdings nicht. Solange ein Hund sich

Zur Autorin:
Prof. Dr. med. vet. Annette Liesegang ist Direktorin am Institut für Tierernährung, Vetsuisse-Fakultät Zürich, Internet: www.nutrivet.uzh.ch

gleich viel bewegt (oder arbeitet) wie ein junger Hund, benötigt er auch nicht weniger Energie. Es ist ganz einfach zu merken, ob der Energiebedarf des Hundes sinkt: Er wird bei gleicher Fütterung dicker und im Allgemeinen damit auch schwerer.
Nicht zu vergessen: Der Ernährungszustand beeinflusst das Alter massgeblich. Fettleibige Hunde leben weniger lang als schlanke. Ausserdem muss beachtet werden, dass bei diagnostizierten Erkrankungen eine gezielte Diät, etwa bei deutlicher Nierenunterfunktion eine Nierendiät, verfüttert werden muss.
Wie kann man als Besitzer auf den im Alter veränderten Anspruch an die Nährstoffversorgung des Hundes reagieren? Es wäre ja eigentlich ganz logisch, einfach die Futtermenge zu reduzieren, um dem Hund weniger Energie zuzuführen. Aber: Zum einen ist die Futtermenge dann häufig sehr klein und man hat das Gefühl, dass der Hund einfach keine «ausreichend grossen Portionen» mehr erhält. Zum anderen stellt sich auch die Frage, ob die Versorgung mit anderen Nährstoffen wie Eiweiss, Mineralien und Vitaminen bei reduzierter Futtermenge noch optimal ausfällt – was aber besonders für den alten Hund wichtig ist.

Wichtig für die Gesundheit: Genügend Flüssigkeit; allenfalls Futter anfeuchten. (B. Syfrig)

Ab und zu darfs für den vierbeinigen Senior auch ein «Spezial-Leckerli» geben. (A. Trächslin)

Konsequenzen für die Fütterung

1. Futtermenge bis zu 30 Prozent erniedrigen (je nach Ernährungszustand), nicht bei hormonellen Fehlfunktionen (Schilddrüse, Diabetes) und Tumoren.

2. Futtergaben: möglichst zwei bis drei Portionen (unbedingt regelmässige Zeiten einhalten), Zerkleinerung grosser Stücke (vor allem bei Zahnschäden). Warmes Wasser über das Futter gegeben erleichtert dem Hund die Aufnahme und verbessert die Akzeptanz – ausserdem kann so die Wasseraufnahme, die beim alten Hund oft reduziert ist, gewährleistet werden.

3. Ein alter Hund benötigt hochwertiges Eiweiss, das heisst Eiweiss, das vom Körper gut verarbeitet wird und wenig Abfallstoffe produziert. Solches Eiweiss ist etwa Muskeleiweiss (Fleisch oder Fisch), Ei oder Milcheiweiss. Auf der Verpackung eines Futtermittels würde der Begriff Fleischmehl oder Fischmehl bei der Aufzählung der Inhaltsstoffe an einer der ersten Stellen stehen, wenn dies tatsächlich der Hauptbestandteil in diesem Futter ist. Eine Überversorgung (das heisst, mehr als der Hund braucht) ist zu vermeiden, da es sonst zu einer übermässigen Belastung der Nieren kommt, die im Alter sowieso schon schlechter arbeiten. Man sollte darauf achten, dass das Futter einen Rohproteingehalt zwischen 18 und 20 Prozent aufweist (auf der Verpackung ersichtlich) .

4. Im «Seniorfutter» sollte ein höherer Gehalt an Ballaststoffen enthalten sein, um die Darmtätigkeit anzuregen. Dies kann am Gehalt an Rohfaser (Rfa), hinter dem sich diese Ballaststoffe verbergen, abgelesen werden. In einem Trockenfutter für alte Hunde sollten mindestens 2 Prozent Rohfaser enthalten sein. Bei selber zubereiteten Rationen sollte der Gehalt beispielsweise von Karotten oder auch Weizenkleie angepasst werden, um den Rfa-Gehalt zu erhöhen. Auch sollten vor allem die Gehalte an B-Vitaminen (zum Beispiel in Milchprodukten, Fleisch, Hefe, Weizenkeime) und Vitamin E (Pflanzenöle, hier unbedingt den hohen Energiegehalt beachten) im «Seniorfutter» erhöht sein.

5. Mineralstoffe lassen sich in Mengenelemente (Kalzium, Phosphor, Magnesium, Kalium, Natrium, Chlorid) und Spurenelemente (wie Eisen, Zink, Kupfer und weitere) unterteilen. Der alte Hund hat besondere Bedürfnisse bezüglich einzelner Mineralstoffe. Da die Funktionsfähigkeit der Nieren mit dem Alter abnimmt, sollte eine unnötige Phosphorüberversorgung vermieden werden (nicht mehr als 50 mg/kg Körpergewicht pro Tag). Bei einer Überversorgung ist der Körper des Hundes überlastet und es könnte zu einer Ablagerung von Phosphor in Form von Kristallen in den Nieren kommen.
Alte Tiere sollten auch auf keinen Fall mit Kalium, Natrium und Chlorid überversorgt werden, da dies dazu führen könnte, dass vermehrt Wasser im Körper zurückgehalten wird und es zu Wassereinlagerungen im Gewebe kommenkann. Zu bedenken ist auch, dass der Anteil an Rohasche (= alle Mineralstoffe im Futter) nicht zu hoch sein darf, da hohe Gehalte an Mineralstoffen die sowieso schon weniger gebildete Magensäure neutralisieren. Dadurch kann diese ihre Aufgabe, die Nährstoffe bereits vorzuverdauen, nicht mehr erfüllen.
Dagegen ist der Bedarf an Spurenelementen erhöht. Vor allem sollte die Zinkaufnahme 2 mg/kg pro Tag bei normaler Kupferzufuhr (0,2 mg/kg pro Tag) betragen. Der Vitamingehalt des Futters sollte im «Seniorfutter» gegenüber dem normalen «Adultfutter» erhöht sein, da man annimmt, dass beim alten Hund Vitamine schlechter vom Körper aufgenommen werden und zusätzlich noch vermehrt über die Nieren ausgeschieden werden. So sollten vor allem die Gehalte an B-Vitaminen und Vitamin E im «Seniorfutter» erhöht sein. Achten Sie darauf, dass der alte Hund nicht zu viel Vitamin A erhält. Das heisst, auf häufige Leberfütterung ist zu verzichten, da Leber hohe Mengen an Vitamin A aufweist.

Regelmässiger Tierarztbesuch

Auch wenn Sie sich bemühen, das passende Futter zu verabreichen – egal, ob selber zusammengestellt oder kommerziell gekauft –, sollten Sie Ihren alten Hund regelmässig dem Tierarzt zum Gesundheits-Check vorstellen. Gegebenenfalls kann der Tierarzt auch zur richtigen Fütterung Ratschläge geben. Bleibt der Hund von schweren Krankheiten verschont, kann er bei altersangepasster Fütterung munter bleiben bis ins hohe Alter.